

## Auszug aus dem Berichte über das neunundzwanzigste Schuljahr der Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte

Nach dem Berichte des Aufsichtsrates der Deutschen Uhrmacherschule wurde das Schuljahr 1906/07 am 1. Mai 1906 mit 3 Gästen, 21 Schülern und 10 Lehrlingen, also mit zusammen 34 Zöglingen eröffnet. Im Laufe des Jahres traten noch 1 Gast, 3 Schüler und 4 Lehrlinge ein. Ferner nahmen am theoretischen Unterrichte 9 Zuhörer teil, und außerdem wurden 51 Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule in wöchentlich zwei Stunden im Linearzeichnen unterrichtet. Im Laufe des Jahres ließ sich ein Gast zum Schüler umschreiben.

Der Herkunft nach verteilen sich die Zöglinge auf folgende Staaten: Preußen 14; Sachsen 20 (darunter 9 Zuhörer); Bayern 2; Sachsen-Meiningen 2; Reichslande 2; Hamburg 1; Hessen 1; Sachsen-Weimar 1; Baden 1; Holland 1; Österreich 1; Ungarn 2; Rußland 1; Frankreich 1; Jamaika 1.

Das Durchschnittsalter der Zöglinge war 19½ Jahre; der jüngste war 14, der älteste 28 Jahre alt.

Der Abstammung nach waren (ausschließlich der Zuhörer) Söhne von Uhrmachern 23, anderen Gewerbetreibenden 5, Gelehrten und Beamten 8, Fabrikanten und Kaufleuten 2, Rentiers 1, Landwirten 3.

Aus der Großmann-Stiftung wurden drei Schüler, ein Lehrling und ein Zuhörer mit 322,60 Mark unterstützt. Betragen und Fleiß waren im allgemeinen zufriedenstellend. Vor vollendeter Ausbildung verließen ein Schüler und ein Lehrling die Schule.

Es fanden zwei Schulausflüge statt, und zwar am 11. Juni zum Besuche der Kunstgewerbe-Ausstellung und des »Grünen Gewölbes« in Dresden, und am 11. Oktober zum Besuche des Kunstgewerbe-Museums und des Zoologischen Museums in Dresden.

Die Einrichtungen der Schule wurden im Laufe des Jahres von 296 Personen besichtigt, von denen 42 dem Fache angehörten.

Unter den Besuchern befanden sich der Gewerbeverein von Wilsdruff, die Unterprima des Gymnasiums »Albertinum« in Freiberg und der Bau-Verein »Motiv« in Dresden. Am 29. September 1906 wurde die Schule ferner durch den Besuch des Kreishauptmanns Dr. Rumpelt (Dresden) und des Amtshauptmanns Dr. Mehnert (Dippoldiswalde) beehrt, die die Einrichtungen der Schule eingehend besichtigten. Am 25. Oktober 1906 beehrte der Königliche Gewerbeschul-Inspektor Ober-Regierungsrat Enke und am 17. März 1907 der Königliche Kommissar Prof. Pregel die Schule mit ihrem Besuche, um sie zu inspizieren. Eine besonders hohe Auszeichnung wurde der Deutschen Uhrmacherschule aber am 10. Oktober 1906 durch den offiziellen Besuch des Königs Friedrich August zuteil.\*)

Am 19. April wurde die öffentliche Prüfung abgehalten.\*\*)

Aus Fachkreisen hat die Schule im Berichtsjahre insgesamt 3191,70 Mark erhalten, und zwar vom Zentralverband der Deutschen Uhrmacher 1300 Mark, vom Deutschen Uhrmacher-Bund 1391,70 Mark, vom Verband Deutscher Uhrengrossisten 300 Mark, von der Uhrmacher-Vereinigung in Leipzig 200 Mark; ferner von der Vereinigung für Chronometrie 800 Mark. Die Stadtgemeinde Glashütte hat ihren Beitrag auf 400 Mark erhöht, und aus Glashütter industriellen Kreisen sind der Schule 680 Mark zugewendet worden. Ferner ist ihr ein Legat von Josts Erben in Leipzig in Höhe von 250 Mark zugefallen. Die Königliche Staatsregierung hat die Schule mit 10 050 Mark unterstützt.

\*) Über diesen Besuch des Königs von Sachsen in Glashütte haben wir im Jahrgange 1906 auf Seite 336 berichtet. Die Red.

\*\*\*) Einen ausführlichen Prüfungsbericht haben wir auf Seite 144 vorigen Jahrgangs gebracht. Die Red.



### Aus der Werkstatt

#### Hilfswerkzeug zum Anlöten von Zifferblattfüßen

An Vorrichtungen zur Erleichterung des Anlötens abgebrochener Zifferblattfüße ist kein Mangel. So manche davon haben wir im Laufe der Jahre beschrieben. Das Pariser Fachblatt »L'Horloger« hält ein neues Werkzeug zu dem gleichen Zwecke, das Herr F. Faure erfunden hat, für die einfachste und praktischste dieser Art, weshalb wir

es auch den deutschen Uhrmachern bekannt machen möchten. Wenige Zeilen werden genügen, um die Abbildung, die wir nach der genannten Zeitschrift bringen, verständlich zu machen.

Ein handlicher Griff trägt in seiner Verlängerung einen runden Führungsstiel A. Auf diesem sind zwei Hülsen verschiebbar angebracht, die in der aus der Abbildung ersichtlichen Weise je ein Röhrchen b tragen, dessen Bohrung die üblichen Zifferblattfüße aufnehmen kann. In der Mitte der Länge des Führungsstiels A ist ferner eine Schraube a samt Mutter fest angebracht.

Ist nun an einem Zifferblatte beispielsweise der eine Fuß zu erneuern, so schiebt man das Blatt — nachdem auf diesem die Lötstelle ordnungsgemäß vorgerichtet worden ist — so mit dem Mittelloch auf die Schraube a, daß sich der andere Pfeiler

in das eine (dem Griffe benachbarte) Röhrchen b schiebt. In das andere Röhrchen b setzt man den entsprechend vorgerichteten neuen Pfeiler ein und zieht nun die Schraube a so weit, wie zur

Festhaltung des Ganzen nötig ist, an. Das Löten kann nun in der bekannten Weise sehr bequem geschehen. Zu bemerken ist, daß die Röhrchen b b nicht sehr

tief gebohrt sein dürfen; sie sollen das angeschraubte Zifferblatt nicht nur nicht berühren, sondern müssen von diesem so weit abstehen, daß sie beim Löten lotfrei bleiben. Es kann nur vorteilhaft sein, wenn dieser Zwischenraum zwischen Röhrchenende und Zifferblatt noch etwas größer ist, als die beistehende Abbildung zeigt, in der die Zifferblattfläche durch eine gestrichelte Linie angedeutet ist. — Das Verfahren ist ganz ähnlich, wenn beide Pfeiler zu ersetzen sind. In jedem Falle wird man die Stellen für die neuen Pfeiler nach dem Gestell anzeichnen. Für solche Zifferblätter, deren Füße nicht genau im Durchmesser stehen, läßt der Apparat in den Röhrchen und an der Schraube genügend Spielraum.

Den Großvertrieb dieses praktischen Hilfswerkzeuges hat die Firma Henri Picard & Frère in Chaux-de-Fonds; es kann durch die Werkzeug- und Furniturrehandlungen bezogen werden,

